

sein soll: Urwähler sind diejenigen Kammerwähler, die das 35. Lebensjahr vollendet haben; sie wählen die Delegirten, die ihrerseits auch wieder 35 Jahre alt sein und für das Kammerwahlrecht mindestens zwei Stimmen besitzen müssen. Für das passive Staatswahlrecht ist außer der Zurücklegung des 35. Lebensjahres der Nachweis eines Grundbesitzes im Werthe von 500000 Franc oder einer direkten Staatssteuerleistung im Betrage von 1500 Franc jährlich oder endlich die Bekleidung eines höheren Staatsamtes erforderlich.

**Russland.** Aus dem Süden des Reiches sind folgende Erntennachrichten eingetroffen: In dem ganzen Wolgagebiete ist eine stille warme Witterung herrschend geworden, die das Wachsthum des Getreides und der Futterkräuter außerordentlich fördert. Im Moskower Bezirk stehen Sommergetreide und Gras zur Zeit ungewöhnlich gut; in den Rayons von Jekel, Verdjansk und Melitopol sind wohlthätige Regen niedergegangen, dank denen die Winterausfaat sich bessert; der Stand der Sommerausfaat in diesen Gegenden ist ausgezeichnet. In einigen Kreisen des Gouvernements Taurien ist die Winterausfaat verloren gegangen; die Felder sind neu mit Sommergetreide bestellt. Die Gemüsegärten in diesen Kreisen stehen unbefriedigend. Gras ist nicht vorhanden. Das Vieh wird mit dem Stroh der Dächer gefüttert, oder, wo auch dieses nicht vorhanden ist, zu einem äußerst billigen Preise verkauft.

**England.** Die Abstimmung über einen Antrag zu Artikel 3 der Home-Rule-Bill hat eine Verminderung der Regierungsmehrheit ergeben, welche Thatsache von der Opposition freudig begrüßt wurde. „Enthusiastischer Jubel“ aber erweckte, wie nun weiter berichtet wird, eine zweite Abstimmung über einen anderen Zusatzantrag, der bei 259 gegen 238 Stimmen das abermalige Zurückgehen der Regierungsmehrheit auf 21 Stimmen ergab. Die Freude der Opposition dürfte jedoch etwas verfrüht sein; einstweilen ist aus diesen Abstimmungen noch nicht auf ein Scheitern der Bill schon im Unterhause zu schließen.

**Amerika.** Chicago, 1. Juni. Der Präsident des amerikanischen Preis-Komitees, Thacher, richtete ein Schreiben an die ausländischen Kommissare, in welchem er diesen mittheilt, daß ihrer Forderung gemäß zwei oder mehr ausländische Preisrichter zur Prüfung der einzelnen Ausstellungsgegenstände ernannt werden könnten. Dieses Schreiben rief einen günstigen Eindruck hervor. Es ist eine Versammlung des Preisauswahlausschusses und des Komitees der auswärtigen Aussteller geplant. Thacher motivirte seine Haltung damit, daß er sich an das Kongreßgesetz halten müsse, welches das Preisrichter-System bei der Preisvertheilung angeordnet habe, wenn auch ein oder mehrere nichtamtliche Sachverständige dem Preisrichter zur Seite stehen könnten.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Juni 1893.

— Gestern und heute fand im Wettiner Hofe hierseits die diesjährige Aushebung, die sog. Generalstellung, der Militärpflichtigen im Amtsbezirk Riesa statt. Der militärische Vorsitzende der Aushebungskommission war diesmal Herr Generalmajor von Windwig, Commandeur der 2. Infanteriebrigade.

— Der berühmte Wettermacher Rudolf Falb, welcher allerdings in der letzten Zeit mit seinen Prophezeiungen Reich hatte, hat auch für den Juni zwei kritische Tage im Vorrath. Doch sind dieselben ungefährlich, denn der erste auf den 14. Juni fallende ist ein solcher zweiter und der zweite auf den 29. Juni fallende ist ein kritischer Tag dritter Ordnung.

— Noch immer kommt es, wie aus verschiedenen Blättern ersichtlich ist, vor, daß weibliche Personen, welche in ihrer früheren Beschäftigung gegen Invalidität und Alter versichert waren, bei der Eingehung einer Ehe die Hälfte der für sie an die Versicherungsanstalten gezahlten Beiträge zurückfordern zu können glauben. Das ist ein Irrthum. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ordnet ausdrücklich für den Eintritt des Rechts auf Rückerstattung der Hälfte der für weibliche Versicherte gezahlten Beiträge eine Wartezeit von 5 Beitragsjahren an. Beitragsjahr und Kalenderjahr decken sich nicht, das Erstere umfaßt nur 47 Wochen. Der Zeitpunkt, welchen das Gesetz für die erste dieser Rückzahlungen ins Auge gefaßt hat, würde demnach, da das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, in die zweite Kalenderwoche des Juni 1895, also in eine Zeit fallen, welche von der unsrigen noch durch mehr als zwei Kalenderjahre getrennt ist. Und auch dann würden nur diejenigen weiblichen, versichert gewesenen Personen schon einen Anspruch auf Rückerstattung erheben können, welche fortlaufend so beschäftigt gewesen wären, daß sie Quittungsarten bezw. Versicherungsbedingungen bedingen können, aus denen zu ersehen ist, daß für sie 5x47 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Ist die Beschäftigung innerhalb der genannten Zeit unterbrochen gewesen und sind Beiträge für die beschäftigungslose Zeit auch im Wege der freiwilligen Versicherung nicht beigetragen, so hat die weibliche Person erst dann Anspruch auf Rückerstattung, wenn sie die an 235 Beitragsmarken fehlende Anzahl sich durch weitere Beschäftigung oder durch freiwillige Versicherung erwirbt. Diejenigen weiblichen Versicherten, welche sich früher verheiratet, als sie die Zahlung von Beiträgen für 235 Beitragswochen nachweisen können, erhalten die Hälfte der für sie gezahlten Beiträge nicht zurück.

— Für „Spazmacher“ wird die Mittheilung von Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntnis gefaßt hat, nach welchem wegen groben Unfuges derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter einer Zeitung eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Aus-

streuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

**Oschag.** In einer gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen jüdischen Collegien wurde wiederum die Krankenhausneubaufgabe erörtert. Der Rath ist für ein einheitliches Krankenhaus nach dem Vorschlage des Geh. Medicinalraths Hoffmann-Weipzig mit transportabler Baracke und die Stadtverordneten sind für ein Krankenhaus mit feststehender Baracke. Eine Einigung kam nicht zustande.

**Dresden.** Durch die kürzlich verstorbene Wittve des Bankiers Schie wurde der hiesigen jüdischen Gemeinde das ganze beträchtliche Vermögen der Verstorbenen hinterlassen, und zwar 600000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken und 240000 Mk. zum Neubau einer Synagoge.

**Pirna.** Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist gegenwärtig leider als ein wenig befriedigender zu bezeichnen, da Influenza, sowie Scharlach und Masern viele Familien heimgesucht haben und die hiesigen Aerzte deshalb zur Zeit stark in Anspruch genommen werden. Die abnorme Witterung der letzten Zeit dürfte zu der großen Zahl der augenblicklich zu constatirenden Erkrankungen gewiß ganz wesentlich beigetragen haben.

**Chemnitz, 31. Mai.** Durch leichtsinnigen Umgang mit Schusswaffen richtete der 1875 in Krummhermersdorf geborene und unlängst vorher bereits wegen fahrlässiger Körperverletzung vorbestrafte Bäckerlehrling Schubert am Morgen des 23. April ds. Js. ein schweres Unglück an. Schubert befand sich damals bei dem Bäckermeister Beyer in Krummhermersdorf in der Lehre, welcher im Besitze mehrerer Schießgewehre war und dieselben hin und wieder an andere verlieh, wodurch Schubert, der die verliesenen Gewehre hin und her tragen mußte, Gelegenheit hatte, sich mit denselben oft zu befassen. Am 22. April trug Schubert ein d. p. pelzläufiges Gewehr zu dem Wirthschafter Wölschner in Krummhermersdorf, welcher dasselbe in seiner Wohnstube an die Wand hängte, ohne sich zu vergewissern, ob das Gewehr geladen sei. Am 23. April früh in der 8. Stunde kam Schubert, welcher mit Wölschner verwandt ist, in dessen Gut, um Morgenmilk zu holen. Schubert nahm bei dieser Gelegenheit das Gewehr von der Wand herab und auferte zu der anwesenden, ein Kind auf dem Arme tragenden Frau Wölschner: „Clara, ich will Dich einmal schießen!“ Trotz der Mahnung, das Gewehr in Ruhe zu lassen, da es geladen sein könne, drückte Schubert zunächst den rechten Hahn und, als der Schuß nicht losging, auch den linken Hahn ab. Der sich entladende Schuß traf die Frau Wölschner als tiefer Streichschuß in den Unterleib. Als Schubert sah, was er angerichtet, legte er das Gewehr hin und lief davon. Frau Wölschner verstarb an der empfangenen Verwundung nach entsetzlichen Leiden am frühen Morgen des 24. April. Die durch den unglücklichen Schuß ums Leben gekommene Frau Wölschner war erst 29 Jahre alt und hinterläßt drei Kinder. Das hiesige Landgericht verurtheilte gestern Schubert wegen fahrlässiger Tödtung unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

**Zwickau, 1. Juni.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern an einem Neubau an der Glauchauer Straße, indem das zum Abputzen des Treppenhauses aufgestellte Gerüst zu Bruch ging und zwei Arbeiter, Maurer Ernst Richard Eichhorn, 22 Jahre alt, und Klempnergehülfe Rau, aus der Höhe des dritten Stockwerkes, herabstürzten, während ein dritter auf dem Gerüste befindlich gewesener Arbeiter, Maurer Wroolisch, sich am Rahmen eines Fensters noch erhielt, durch das Fenster gezogen und gerettet wurde. Eichhorn erhielt Halswirbel- und Brustwirbelbruch und war sofort todt, während Rau leichter verletzt wurde. Der Unfall passirte dadurch, das Rau etwa 1 m hoch aus einem Fenster auf das Gerüst sprang und letzteres unglücklicher Weise eine angebrochene Stelle an einer Streichstange besaß, wodurch dieje herab und somit dieses Gerüst, wie die darunter befindlichen Gerüste durchgeschlagen wurden. Einige unter dem Gerüste stehende Personen waren eben seitwärts getreten und dadurch schwerer Gefahr entgangen.

**Zwickau, 30. Mai.** Nachdem die Erneuerung hiesiger St. Marienkirche mit einem Kostenaufwand von nahezu 600000 Mark beendet ist, haben, wie dem „Dr. Journ.“ berichtet wird, die vereinigten Kirchenvorstände durch Bewilligung der etwa 300000 Mark betragenden Bausumme auch die Herstellung der St. Katharinenkirche einstimmig beschlossen. Die Leitung des Baues ist abermals Herrn Bau-rath Dr. Mothes übertragen worden.

**Döbeln, 31. Mai.** Der Verband sächsischer Bäcker-Innungen „Saxon'a“ hielt gestern und heute in unserer Stadt seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten Obermeister Hanswald-Dresden geleitet. Zunächst kam der Jahresbericht und Kassenericht für 1892 durch den Secretär Schmerler-Dresden zum Vortrag. Der dritte Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Ausschusses für Gesellen und Herbergswesen. Die Innung zu Burgkötter hatte beantragt, die Ausländer mit geordneten Papieren in Bezug auf Innungs-gesellen und Arbeitsgelegenheit den mit Germaniapapieren versehenen Innungen gleichzustellen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Antrag der Innung zu Niederhäsclau: Solche Innungsmitglieder, welche in einen anderen Innungs-bezirk verziehen, zu veranlassen, aus der Innung aus- und in diejenige einzutreten in deren Bezirk sie verziehen, wurde angenommen. Eingehende Erörterungen wurden dem Verh-lingswesen zu Theil. Die Weigner Innung beantragt, daß nur zwei Lehrlinge von jedem Meister gehalten werden dürfen. Es wird beschlossen, daß jeder Meister höchstens drei Lehrlinge halten und höchstens einen jährlich einstellen soll; die Lehrzeit soll sich auf drei Jahre erstrecken. Der Antrag der Zwickauer Innung, daß in Zukunft Lehrlinge, welche ohne gesetzlichen Grund aus der Innung fortlaufen, von einem anderen Verbandescollegen nicht angenommen werden dürfen, wurde angenommen. Es wurde ferner beschlossen, eine Petition an das königliche Finanzministerium

zu richten, dahingehend, daß die Consumvereine jeder Art zur Besteuerung herangezogen werden.

**Schönhaide, 31. Mai.** Ein unermessliches Brand-unglück hätte gestern gegen Abend in unserem Orte leicht dadurch entstehen können, daß in dem Keller eines hiesigen Materialwaarengeschäfts zwei Fässer mit Petroleum in Brand geriethen. Durch schnelle und energische Hilfe blü. b das Feuer auf seinen Heerd im Keller beschränkt.

\* **Rötha.** Herr Freiherr v. Friesen erklärt, daß er bei der bevorstehenden Reichstagswahl am 13. Reichstags-wahlkreise im Einverständnis mit der Generalversammlung des konservativen Landes-Vereins seine Stimme Herrn Liebermann von Sonnenberg geben wird. Er fordert zugleich alle Wähler im 13. Reichstagswahlkreise, welche das Wohl des Vaterlandes höher stellen, als einseitige Partei-Interessen, auf, gleichfalls ihre Stimmen Herrn Liebermann von Sonnenberg zu geben und empfiehlt denselben warm, als rechten Mann für unsern Kreis.

**Plauen, 30. Mai.** In den Rheumatischen Schieferbrüchen herrscht schon jetzt ein reges Geschäftleben. In Zukunft wird dieser Geschäftszweig aber noch viel mehr aufleben, denn man fängt jetzt erst an, den Rheumatischen Frucht-schiefer in geschliffenem Zustande zu den Bauarbeiten mehr als bisher zu verwenden. Die geschliffenen Rheumatischen Schieferplatten geben, zu Sockel- und Treppendauten usw. verwendet, dem Gebäude ein schönes Ansehen. Außerdem besitzt der Rheumatische Schiefer vor dem Granit den Vortheil, daß er nicht wie dieser Feuchtigkeit ausnimmt und wieder auschwitzt. Schon verwendet eine Anzahl Baumeister den geschliffenen Rheumatischen Schiefer.

**Treßsen.** Größeren Aufkauf in unserer Stadt verursachte am 30. Mai der Durchzug einer 40-45 Köpfe zählenden, in Westfalen ansässigen Jägertruppe, welche von Rerchau kommend, einige Zeit auf dem hiesigen Wurzener Platz rastete, um dann in ihren 9 Wagen durch G. n. armerie weiter nach Altenhain transportirt zu werden.

**Leipzig, 1. Juni.** Der Duffetier, der vor einiger Zeit in einem Hause der Ulrichsstraße ein Mädchen durch Hammerschläge und dann sich selbst durch Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzete, ist nun soweit wieder hergestellt, daß gestern im Krankenhaus seine gerichtliche Vernehmung stattfinden konnte. Das Mädchen ist seit längerer Zeit als vollständig geheilt wieder aus dem Jacobshospitale entlassen.

† **Leipzig, 2. Juni.** In der gestrigen Sitzung des „Freisinnigen Vereins für Leipzig und Umgegend“ erschien als Gast Herr Joh. Päß zur Erklärung, die Gründe der Centrumpartei mit der Ablehnung der Militärvorlage, bezw. des Antrags Huene, seien die gleichen mit denen der Freisinnigen, und er habe deshalb mit einer Anzahl hiesiger Centrumsfreunde Rücksprache genommen, zum Zweck, die Stimmen der centrumstreuen Katholiken in Leipzig-Stadt und Leipzig-Land für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei zu sammeln und sei bereit, die Agitation hierzu zu übernehmen.

**Berlin, 28. Mai.** Vor ungefähr einem Jahre war ein zu Schöneberg wohnender Arbeiter Namens Groß von einem Hunde gebissen worden. Die Wunde heilte jedoch, ohne daß sich weitere Folgen zeigten. Noch am Abend des 24. Mai begab sich der Mann ruhig zu Bette. In der Nacht aber kam, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, die Wafferscheu plötzlich zum Ausbruch. Der Mann geriette und geriß seine Frau derart, daß sie schwer krank darnieder liegt. Auf ihr Jammergeschrei stürzten ihre beiden Töchter herbei, und auch diese wurden von dem tollgewordenen Mann gebissen. Schließlich warfen ihn der Wirth und dessen Sohn nasse Tücher über den Kopf und banden ihn mit Stricken fest, um ihn ärztlicher Behandlung übergeben zu können.

### Vermischtes.

**Trauriges Gesch.** Ein Kandidat der Medizin in Berlin hatte dieser Tage mit mehreren Corpsbrüdern einem Kommerz beizuwohnt. Als er sich nach Hause begab, war er sehr erhit, öffnete deshalb in seiner Wohnung die Fenster und lehnte sich hinaus, um die kühle Luft einzuathmen. Nach einiger Zeit schloß er ein heftiges Prideln in den Augen. Die Leinung des Baues ist abermals Herrn Bau-rath Dr. Mothes übertragen worden.

Über den Selbstmord eines Millionärs wird aus Jägerndorf in Oesterreich-Schlesien unter dem 30. ds. Mts. Folgendes gemeldet: Der Millionär Franz Kurz sen., der reichste Tuchfabrikant in Jägerndorf, erschloß sich gestern in Folge momentaner Geistesstörung. Vor acht Uhr vertlich Herr Kurz seine Wohnung, begab sich auf seine Wiege und schloß sich daselbst aus dem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Projektill drang aus dem Hinterhaupte heraus, und der Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod constatiren. Frau Kurz weilt zur Zeit des Selbstmordes auf dem Burgberge, wo sie alle Sonntage der Messe beizuwohnen pflegt. Der Sohn des Fabrikanten befindet sich dem „Oberöchl. Anz.“ zufolge auf der Weltausstellung in Chicago.

Über ein Feuer im Raubthierhause wird aus Magdeburg berichtet: In der Nacht zum Montag brach in dem an der Herrtrug-Chaussee belegenen, früher Woll-schläger'schen Thiergarten Feuer aus. Es brannte der Saal,